

Merseburger Kreisblatt.



Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corputzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandteils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinunft.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8¹/₂ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion Abends von 6¹/₂ — 7 Uhr.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 17.

Sonntag, den 21. Januar 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe X Nr. 1 bis 3 zu den 4 prozentigen Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Obligationen Lit. A. über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 30. Juni 1901 werden vom 2. Januar 1900 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92/4, geöffnet Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine sind entweder bei der Kontrolle selbst am Schalter in Empfang zu nehmen, oder durch die Regierungs-Kauptkasse, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreis-Kasse zu beziehen. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat dieselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abholung der neuen Reihe berechtigenden Zinsheine-Anweisungen mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekanntmachung, so ist das Verzeichnis einfach, wünschend er eine ausdrückliche Bekämpfung, so ist es doppelt, vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbekämpfung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Zinsheine-Anweisungen an die Kontrolle nicht einzusenden.

Wer die Zinsheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieselben mit den Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekämpfung versehen, sogleich zurückgegeben — und ist bei Ausständigung der Zinsheine wieder abzuhelfen. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-

kassen und den von den Königl. Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Zinsheine-Anweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen. (229)

Berlin, den 15. Dezember 1899.

Kreisverwaltung der Staatsschulden.
gez.: v. Poffmann.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Beteiligten im Kommunal-Bureau aus und sind Anträge auf Verichtigung der Register binnen 14 Tagen daselbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen. Merseburg, den 19. Januar 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Köpfschau und Kleinlehna ist erloschen.
Köpfschau, den 16. Januar 1900.
Der Amtsvorsteher.

Vor der Entscheidung.

* Merseburg, 20. Januar.
Die Engländer sind über den Tugela-Fluß gegangen, ob zu ihrem Glück oder zu ihrem Unglück, das kann erst die nächste Zeit lehren. So viel ist sicher, daß die Büren hoch oben in den Bergen, die sich stellenweise bis zu einer Höhe von 3000 Meter erheben, ihre verschanzten Stellungen haben. Das Gelände ist sehr zerklüftet und kann einem vordringenden Heere leicht verhängnisvoll werden. Die englische Darstellung, als seien die

Büren durch Bullers Bewegung völlig über- rasiert worden, erscheint nicht glaubwürdig. Mit einer Truppenmacht von 25000 Mann — auf so viel schätzen wir die Zahl der

Buller am Tugelafluß zur Verfügung stehenden Leute — rührt man sich nicht unverwehrt an Bürenpässe heran. Den Bau einer Feldbahn von Freere nach Springs- feld haben die Briten unter den Augen des Feindes betrieben; ihr ganzer Aktionsplan konnte unmöglich den Büren verborgen bleiben. Man kann also nur nach den Gründen fragen, warum wohl der Fluß- übergang den Briten erwünscht war. Eine Betrachtung des Geländes giebt die Antwort darauf. Bei Colenso hieß es, die Tugela- linie zu halten; denn hier mußten die Briten über eine Ebene am Südufer des Flusses vorgehen, wo sie den in den Bergen des Nordufers liegenden Büren ein prächtiges Ziel boten. Bei Potgieters-Drift liegt die Sache anders. Hier hat der Fluß auf beiden Seiten soviel Schwemmland angehäuft, daß er gleichsam eingedämmt in tiefem Bett dahinschießt. Nach beiden Seiten fällt das Flußufer zum Lande zu ab; wer den Fluß nach Norden zu überschreiten will, befindet sich in einer Art Kessel; hinter sich den hohen Tugelaran, vor sich die durch Tranchen besetzten Bürenhügel. In der Wahl ihres Gesichtsfeldes sind die Büren eben feither Meister. Gelänge es Buller hier, die Büren entscheidend aus Haupt zu schlagen, dann müßten wir den Hut vor ihm ziehen.

Ein alter englischer Kolonist aus Natal, der jene Gegend wie seine Westentasche kennt, hat dieser Tage in London, wo er sich gegenwärtig aufhält, einem dortigen Blatte eine interessante Schilderung des Terrains gegeben. Danach zieht sich, im Viertelkreis um Ladysmith herum, von Besters Station im Westen weit auslaufend bis Colenso, eine ununterbrochene Hügelkette hin. Ob nun

Buller also einen Frontalangriff nach Nord- ostwärts riskiert oder einen Umgehungsversuch längs des Flusses nach Osten, oder einen anderen direkt nach Norden macht, immer schießt er auf diese natürliche Verteidigungs- linie. Noch eine vierte Möglichkeit läßt der alte Farmer offen, nämlich die, daß die Briten noch weiter nach Westen herumgreifen, mehr in die Draakensberge hinein. Diese Idee aber thut der Kenner von Land und Leute mit der kurzen Bemerkung ab: „Hier würden die Büren eine glänzende Gelegenheit haben, Buller in eine Mause Falle zu locken.“ Wir halten also den Jubel der Engländer über die neue Lage der Dinge in Natal, der sich auch in dem lebhaften Anziehen der Kräfte der Goldminenaktion sofort gezeigt hat, für mindestens verfrüht. Mit der mehr oder minder geschickten Strategie ist hier noch nichts entschieden; erst ein großer taktischer Erfolg Bullers würde die Kriegs- lage ändern. Die Büren, die den Vortheil der „inneren Linie“ für sich haben, werden ihm den nicht allzu leicht machen. Natürlich ist unter diesen Umständen das in London verbreitete Gerücht, Ladysmith sei entsetzt, aus der Luft gegriffen. Ohne blutige Schlacht geht das nicht — diese Schlacht steht aber erst bevor. Vielleicht finden schon heute die Kräfte statt, die das Schicksal des Feldzuges entscheiden.

* London, 19. Januar. Die Times“ berichten in ihrer zweiten Ausgabe aus Sperrmans Farm: Die Stellung der Büren erstreckt sich nach Westen sechs Meilen längs der Potgieters Drifts gegen- über liegenden Hügelreihe. Die Stellung liegt bedeutend tiefer, als die britische, auf dem Mount Alice, wo die Schiffsgeschütze aufgestellt sind. Die Büren halten den dicht am Fluße gelegenen Spron stop befestigt. Ihre Verschanzungen dehnen sich mehrere Meilen rückwärts aus.

* London, 19. Januar. Dundonald's

„Es ist so schön,“ gab sie zur Antwort und blickte ihm in die Augen. „Die Heiligen sind doch gut.“

„Die Heiligen?“
„Ohne sie wärst Du niemals zu mir gekommen. Das mußt Du doch wissen?“

„Ich vertraue mehr auf meine Hand und mein Schwert, als auf ihre Hilfe.“

„Du wirst sie erkennen lernen, — auch Du,“ erwiderte Jutta. Dann schlang sie ihre Arme um seinen Nacken, zog sein Gesicht zu sich nieder und küßte ihn.

„Nun kommst Du mit mir.“ Er sprach es, als seine Lippen sich von den ihren gelöst hatten.

„Mit Dir?“ fragte sie, als verstahe sie ihn nicht ganz. Sie hatte ihren Kopf an seiner Brust geborgen und schaute zu ihm auf, als sei die Welt um sie verunkelt.

„Wir müssen leben, bevor sie mich hier entdecken. In meines Oheims festem Schloß zu Cronau finden wir Zuflucht, dort wirst Du mein Weib!“

„Mein Weib!“ Gerhild, Dein Weib!“ Ein Ton des Entzückens war in ihren Worten, aber nicht des Entzückens über etwas Wirkliches, sondern wie über eine schöne Vision.

Sie sprach nichts weiter und schmiegte sich nur fester an ihn. Als er sie nun aber mit sich zog zu der schwarzen, gähnenden Oeffnung, da blickte sie auf und wich zurück. Sie machte sich frei, nur die Hand ließ sie ihm und sagte leise: „Lebewohl!“

„Jutta!“
(Fortsetzung folgt.)

Die Nonne von Wilsinghausen.

Novelle von Robert Kochrausch.
(18. Fortsetzung.)

Wie Feuersgluth drang es aus seinen Augen, und als er mit diesen Worten auf sie eindrang und ihre Handgelenke mit seinem Druck umfaßte, war seine Stimme kaum mehr vernnehmlich.

Sie aber blickte ihm nur in die Augen und sagte mit dem Ausdruck stillen Schmerzes: „Muß ich Dir darauf Antwort geben, Gerhild? Niemals empfing ich Votschaft von Dir, dem Lebenden. Sie sagte mir nur eins, — das Eine, Gräßliche!“

„Siehst Du nun, daß Du betrogen wurdest?“

„Schändlich, schändlich!“ Sie sprach es halblaut vor sich hin und schlug die Hände vor das Gesicht, als könne sie die Welt des Schredens damit von sich schieben, die sich locken vor ihr aufgethan hatte. Doch in dem Dunkel, das sie sich schuf, indem sie die Fingern in die Augen presste, stieg ihr das Bild jener furchtbaren Zeit empor, die sie durchlitten hatte. Und als sie die Hände jetzt wieder sinken ließ, war auch ihre Stimme von Joru entsetzt, und mühsam drangen die Worte zwischen den zusammengepressten Zähnen hervor, indem die Blicke an jener Gegend des Klosters hielten, wo die Priorissa jetzt weilen mochte. „Sie hat das Wort gesprochen, von dem sie wußte, daß es mich

tödtlich traf, und ihre Stimme hat nicht gehebt! Sie hat gesehen, wie ich litt, und sie hat geschwiegen! Der Tod stand an meinem Lager, und sie hat ihn nicht hinweggewiesen! Sie war Lügnerin und Verräterin, sie hat mir Freiheit und Liebe genommen, — o, es ist schändlich, schändlich!“

Sie hatte die Hand mit drohender Gebärde erhoben, plötzlich aber wandte sie sich zu Gerhild, und ohne Uebergang, ohne vermittelndes Wort fragte sie: „Wie kommst Du hierher?“

„Schwer genug war es, zu Dir zu dringen. Mit Güte habe ich es zuerst versucht. Gebeten und geehrt habe ich um Einlaß an des Klosters Pforte, bis ich mich schämte ob solchen Weitzens. Dann machte ich Plan um Plan, Dich mit Gewalt zu befreien, denn nimmer wollte ich glauben, daß Du mich vergessen. Aber ein einzlner war ich, durch der Zeiten Ungeist nur Herr über wenige Knechte, und des Klosters Mauern sind fest und hoch. Eine Klagechrift habe ich gesandt an den Bischof, der zu Hilbesheim sitzt, aber bis heute warte ich der Antwort vergeblich. Da kam ein Gericht mir zu Ohren, als ich fast verzweifelte. Von einem Weg erzählte man mir, der unter der Erde verborgen aus Wittenburgs Kloster hierher führt zu euch. Ich hab' ihn gefunden, ich bin ihn gegangen.“

In seiner Rede klang es wie Triumph, seine Augen funkelten, und seine Hand griff an's Schwert.

„Wie fandest Du den Weg?“ fragte Jutta,

und ihre Blicke suchten die schwarze Höhlung, in der des Heiligen Bildniß verschwunden war.

„Mit List und Gewalt ergründete ich das Geheimniß,“ sagte Gerhild. „Dem Prior zu Wittenburg ließ ich Votschaft entbieten, mich verlange nach seines Klosters Frieden. Um eine Unterredung hat ich, die er gewährte. Mein ist die Zahl der Brüder zu Wittenburg, still und abgelegen das Gemach, in dem der Prior mich empfing. Mit frommer Gebärde begann er zu schwätzen von des Ordens Pflichten, ich aber, nachdem ich mich versichert hatte, daß wir allein, und daß Hilfe ihm fern, packte ihn an der Kehle, zog mein gutes Schwert und setze es ihm auf die Brust. Er kannte das Geheimniß, nach dem ich begehre, und er verrieth mir's in der Angst des Todes. Abend und stammeln beschrieb er den Weg, — wie er im Walde münde in mildester Oede. Er zeigte mir an, wo man den Wald zu durchschreiten habe, um in einer Höhle Tiefen der zweiten Wegeshälfte Anfang zu finden. Als die ersehnte Kümde mir geworden, mußte er selbst mich zu des Klosters Thor geleiten; er sah, daß meine Hand des Schwertes Griff gefaßt hielt, und er wußte, daß es seines Lebens letzter Augenblick war, wenn er um Hilfe rief. So entkam ich dem Kloster, so fand ich die Höhle in Waldes Tiefen, so bin ich bei Dir.“

Jutta stand und blickte schweigend vor sich hin. Gerhild aber trat zu ihr und schloß sie noch einmal in die Arme. „Jutta, bei Dir,“ sagte er leise.

berittene Truppen trafen Mittwoch Nacht mittig weßlich von Acton Holmes auf die Buren. Als Abends 7 Uhr eine von General Warren entandene Abtheilung Dragoner zur Verstärkung eintraf, nahm Dundonald nach einem Kampfe verschiedene Kopjes. Er hält sich jetzt in dieser Stellung. Die Verluste der Buren betragen 21 Tode und Verwundete, darunter ein Feldbörner; 15 Buren wurden gefangen genommen. Auf englischer Seite sind ein Leutnant verwundet und drei Gemeine getödtet und verwundet worden.

* London, 19. Jan. Reuters Bureau meldet aus Spearmans Lager: „Lyttletons Brigade mit einer Haubitzen-Batterie hat den Zugela bei Potgietersfontein erfolgreich überschritten. Die Truppen waren guter Dinge. Das Wasser reichte ihnen an die Brust, doch hielten sie sich gegenseitig an den Gewehren fest. Während sie über die Furt gingen, feuerten die Buren zwei Signal-Schiffe, um ihre Leute nach den Tranchen zurückzurufen. Die Engländer gingen ohne Befinderung hinüber und gingen in Gefechtsordnung zu kleinen Anhöhen auf der Ebene vor, deren Gipfel um halb Sieben besetzt wurden. Während der Nacht fiel starker Regen. Am Mittwoch wurden die Buren-Tranchen vor Mount Alice kräftig bombardirt, während Schützen die kleinen Anhöhen auf der Ebene besetzt hielten. Dichter Nebel hüllte die Hügel ein. Tröbden thäten die Leichter Flottengeschütze und die Haubitzen-Batterie, welche bei den Schützen aufgestellt waren, gute Arbeit. In die Sandbüche der Ummwallung, von der geglaubt wurde, daß sie die schweren Burengeschütze umgibt, wurde eine Brestche geschossen. Die Kanonade war schwer und langdauernd, man sah, wie die Buren ihre Tranchen in kleinen Abtheilungen verließen. Hierauf wurde ein Hügel gegenüber unserer Position bombardirt. Warren hat den Zugela-Übergang sieben Meilen nach links bewerkstelligt.“

Im Weiteren liegen folgende Meldungen vor: * London, 19. Januar. Aus Spearmans Lager wird vom 18. Januar Abends gemeldet, daß Lyttletons Brigade gezeuungen war, vor den überstarken Burenstellungen zurückzugehen, da infolge plötzlichen Ansehens des Zugela sie nicht rasch genug verückt werden konnte. Die englische Artillerie bombardirt unausgesetzt den Feind vom Südufer aus, welcher schwicht. Buller legt ein Lager am Südufer an, wo 2900 Karren Proviant und große Munitions-Vorräthe aufgestapelt werden. Schanzgräben werden aufgeworfen, da die Buren auf beiden Ufern heranrückten und eine Einschließung droht.

* London, 19. Jan. Depeschen aus Durban zufolge meldet General Warren vom 18: Der Feind sieht in starken Verschanzungen vor mir und zu meiner Rechten. Warren hält einen Angriff für unratksam und die Verbindungen für unsicher; seither ist von Warren keine Nachricht eingetroffen. Der Zugela ist über Nacht reichend gestiegen; er verbindet die Durchsicherung und gefährdet den Uebergang auf der einzigen Pontonbrücke. Ein großer Theil der Truppen, die gesammte Artillerie und die Munitions-Kolonnen, ausgenommen die leichten Haubitzen, sind noch auf dem Südufer. Der Feind sieht plöglich starke Kommandos auf dem Südufer wie auf dem Nordufer des Zugela heran, in zwei weiten Halbkreisen die Flußübergänge umfassend, Buller versucht die Anlage eines befestigten Lagers unter dem Schutze seiner auf dem Alcedoügel postirten Artillerie am Südufer bei Potgietersfontein. Das Bombardement der feindlichen Stellungen dauert fort; der Feind antwortet nicht. Der seit unserem Vormarsch aufgelaessene Ballon zeigte die Verschanzungen und die Artillerie des Feindes, die sämtliche Wege und Thalschluchten vor uns östlich wie weßlich beherrschen.

Aus dieser letzteren Depesche geht hervor, daß die Engländer wieder einmal stark geflückert haben, wenn sie behaupteten, ihre Truppen hätten den Zugela überschritten. Die Artillerie steht, außer anderen Truppen, noch vollständig auf dem Südufer. Mitbin ist es also nicht Viel mit dem bombastisch angekündigten Vormarsch. Inzwischen schließen die Buren an den Flußübergängen zwei Halbkreise, d. h. von jeder Seite einen, und wenn die Engländer nicht sehr vorsichtig sind, so können sie bald ihr „Sedan“ erleben. Die Buren stehen in dem wild zerklüfteten, unregelmäßigen Gebirge in einer natürlichen Fesselung, gegen welche die Engländer gar nicht angehen können. Es ist deshalb mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen die Engländer eine schwere Niederlage erleben werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Januar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute Vormittag einen Spaziergang im Tiergarten und konferirte später mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen v. Bülow. — Ihre Majestät die Kaiserin ist, da eine Besserung im Befinden ihrer Mutter eingetreten ist, aus Dresden hierher zurückgekehrt.

— Das Befinden des Finanzministers Dr. v. Miquel, welcher bis jetzt an einer starken Erkältung erkrankt ist, hat sich nicht gebessert. Der Minister ist gezeuungen, das Bett zu hüten.

* Stettin, 19. Januar. Der Finanzminister Dr. v. Miquel und der Minister für öffentliche Arbeiten v. Thielen haben dem hiesigen Magistrat die Mittelteilung zugehen lassen, daß die Staatsregierung sich dahin schlüssig gemacht habe, dem Antrage zur Anlegung eines Großschiffahrtsweges von Berlin nach Stettin in östlicher Linienführung keine weitere Folge zu geben. Dagegen solle ein Gesuchentwurf über die Ausführung des von der Wasserbauverwaltung ausgearbeiteten West-Projekts vorbereitet werden. Zur Verhandlung über die Garantieleistung ist eine kommissarische Beratung auf Freitag den 26. d. Mts., in Berlin angesetzt, zu der auch Vertreter von Stettin und Berlin eingeladen sind.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 19. Januar.)

Am Bundesrathstag: Graf Pofadowski, Graf Bülow, v. Stieglitz, v. Pödders und zehleiche Kommissare. Die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehende sogenannte Postdampfer-Interpellation hat dem Hause alle Anzeichen eines großen Tages verliehen. Schon lange vor Beginn der Sitzung machte sich an allen Portalen des Reichstagsgebäudes ein Andrang geltend, wie man ihn in früheren Zeiten selten erlebt hat. Als Präsident Graf Ballesström kurz nach 11 Uhr die Sitzung eröffnete, waren sämtliche Tribünen, einschließlich der Hof- und Diplomatengale, bis zum Erdrücken gefüllt, das Haus und der Bundesrathssaal dicht besetzt. Hier sah man sämtliche Staatssekretäre, sowie zahlreiche Vertreter der Bundesstaaten und überaus zahlreiche Kommissare, insbesondere Mitglieder des Marineamts und des Auswärtigen Amts.

Nachdem Staatssekretär Graf Bülow sich bereit erklärt hatte, die Interpellation sofort zu beantworten, erhielt zu ihrer Begründung das

Abg. Müller (nl.) der einleitend bemerkte, daß die jetzt erfolgte Frage des Dampfers „Bundesrath“ den Reichstag nicht abhalten dürfe, der das Volk erfüllenden tiefen Enttäuschung über das Verhalten Englands Ausdruck zu geben. Er befragt sodann in ausführlicher Weise und chronologischer Reihenfolge die Vorgänge in Bezug auf die Postdampfer-Vergleichsfrage. Er erwiderte darauf eine Verlegung der bestehenden völkerrrechtlichen Vereinbarungen und schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland volle Vergeltung und Gewähr gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse erhalte.

Staatssekretär Graf Bülow erklärt im Einang die Rede auch die Anregung des deutschen Volkes für berechtigt. Aber erwiderte, das Gesetz der allgemeinen politischen Lage und seiner Verantwortlichkeit wolle er sich auf das sachlich Notwendige beschränken. Der Interpellant habe den Sachverhalt klar und durchaus richtig dargestellt; aber er habe auch selbst anerkannt, daß es seine Pflicht sei, die Angelegenheit für die einschlägigen Verhältnisse noch nicht ganz als internationalen Streit zu betrachten. Das internationale Recht sei noch sehr flüchtig und habe viele Lücken. Der Staatssekretär verliest die in Uebereinstimmung mit den anderen für die Fragen zurückgebenden Resolutionsentwürfe Grundzüge, nach denen die deutsche Regierung vorgehen will. Graf Bülow beabsichtigt, die Angelegenheit für die Zukunft in die kompetenten Mächten übergeben zu lassen. Er wird Neutralität zugestehen, die allgemein anerkannt werden, wir müßten aber verlangen, daß von diesen Mächten nur in dem allerbedürftigsten Maße im Falle der absoluten Nothwendigkeit Gebrauch gemacht und überhaupt die Rücksichten beachtet werden, die zwischen den betreffenden Nationen herrschen müßten, und auf die freizell Deutschland in der ganzen Welt Anspruch habe.

Nach einer weiteren kurzen Erklärung des Staatssekretärs v. Pödders stellte der Abg. Liebermann v. Sonnenberg den Antrag auf Befragung. Der Antrag fand auch nicht die erforderliche Unterzeichnung von 50 Mitgliedern. Für ihn stimmten nur die Mitglieder der deutsch-freiwirtschaftlichen Reformpartei, des altpreussischen Verbandes und die dem Bunde der Landwirthe nächstehenden Abgeordneten.

Die Angelegenheit war damit erledigt. Das Haus ging über zur zweiten Lesung des Etats des Reichstanzlers. In diesem Augenblick erschien der Reichstanzler im Saal.

Abg. v. Kardorff (sp.) erneuerte den in der

ersten Lesung des Etats gegen die Regierung erhobenen Vorwurf, daß sie Verbeugungen vor dem Großkapital und der Sozialdemokratie mache, die Interessen der Landwirtschaft zurücksetze und durch die Maßregelung der Beamten die Autorität der Regierung empfindlich verletze habe. — Reichstanzler führt zu hohen Lobe befristet das. Er sei ein Freund der Landwirtschaft. Die Erhaltung der Regierung zur Sozialdemokratie sei unverändert geblieben. Der Wunsch, daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei, sei ein sehr wahrer.

Staatssekretär Graf Pofadowski wandte sich gleichfalls gegen die Ausführungen von Kardorffs, der seiner Meinung nach die Ansicht des Unmöglichkeit verleihe. — Abg. Müller (fr. Bg.) wagt den Reichstag vor zu großer Nachgiebigkeit gegen die Agrarier (Heiterkeit rechts), weil diese dann immer begehlicher würden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg lenkte sodann die Debatte nochmals auf die Postdampfer-Interpellation und behauptete, daß eine Befragung unterbleiben sei, weil das erneut als Schwäche aufgefaßt werden müßte. Es wäre sehr nothwendig gewesen, wenn der Reichstag ein kräftiges Wortlein gesagt hätte. England verdiene keine rücksichtslose Behandlung, am besten wäre es, den deutsch-englischen Seevertrag zu kündigen und den Druck mit Hinblick wieder anzusetzen, weil dies der alte sterbende Kaiser seinem Enkel empfohlen habe.

Nach einer weiteren Rede des Abg. Graf Driola (nl.) der dem Reichstanzler das Vertrauen seiner Partei ausdrückte, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Unser Landeshauptmann, Graf v. Wisingerode-Vodenstein.

(Nachdruck verboten.)

Mitte Februar d. J. beabsichtigt der erste Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Graf v. Wisingerode, der dieses verantwortungsreiche Amt seit dem Jahre 1876 bekleidet, aus seinem Amte zu scheiden. Er hat im Alter von 42 Jahren das Amt übernommen und jetzt in der Mitte des 67. Lebensjahres den Wunsch ausgesprochen, einen jüngeren Platz machen zu dürfen. Durch 24 Jahre hat er unserer Provinz in strenger Arbeit treue Dienste geleistet, sodas wir wohl Veranlassung haben, auf seinen Lebensgang und sein Wirken unter uns einen kurzen Rückblick zu werfen. Wir folgen bei unseren Mittheilungen, soweit sie sich auf Abkunft, Bildungsgang und die außeramtliche Thätigkeit des Landeshauptmannes beziehen, den Aufzeichnungen des Gothaischen Genealog. Taschenbuchs der Größlichen Häuser und dem betr. Artikel in Brockhaus Konversations-Lexikon, im Uebrigen eigenen Wahrnehmungen und Erfandigungen.

Graf Wilfo Levin v. Wisingerode wurde am 12. Juli 1833 in Göttingen geboren. Er entstammte einem alten Welschgeschlechte, dessen Stammburg auf dem Eichsfelde liegt. Großvater und Vater unseres Landeshauptmannes waren Grafen und Minister in Württembergischen Diensten gewesen. Seine erste Schulbildung wurde dem jungen Grafen durch Hauslehrer vermittelt. Mit dem 16. Jahre wurde er auf die bekannte Hoferschule Roßleben (a. d. Unstrut) gebracht, von wo er als 19jähriger mit dem Zeugnisse der Reife schied. Er studierte in Göttingen, München und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften, trat als Auditor in den Justizdienst, schied aus diesem aber nach dem Tode seines Vaters (1856) und nach bestandenen Referendar-Examen, um sich der Verwaltung des ererbten Besizes zu widmen. Seiner Militärpflicht hatte Graf Wisingerode als Freiwilliger bei dem 6. Mannen-Regiment genügt. Während des Feldzuges 1866 wurde er dann bei dem Gouvernement in Dresden dem Civil-Kommissar v. Wurmb als Adlatus zugetheilt und machte den Feldzug 1870/71 bei dem ersten schweren Reiter-Regimente mit. Er ist mit dem Eiferen Kreuze 2. Klasse dekoriert worden.

Am Jahre 1859 hat sich Graf Wisingerode in Erfurt mit Marie Gräfin von Keller vermählt, welcher Ehe 9 Kinder, 3 Söhne und 6 Töchter, entproffen sind.

Als im Anfange der 60 er Jahre die preussischen und deutschen Angelegenheiten einer Lösung zutreiben, da wurde auch in dem Grafen der Wunsch mehr und mehr lebendig, seine Kräfte in den Dienst der vaterländischen öffentlichen Angelegenheiten wirksamer stellen zu können, als dieses auf der heimischen Scholle möglich war. Er trat bei der Regierung in Erfurt ein, um in freiwilliger Arbeit seine Kenntnisse in Verwaltungssachen zu vervollständigen. In der Folgezeit verwaltete er vertretungsweise verschiedene Landrathsämter und wurde im Anschlusse hieran 1867 für den Wahlkreis Wilschhausen-Langensals, den er bis 1876 vertrat, ins Abgeordnetenhaus gewählt. Von 1870-1882 gehörte er wieder dem Abgeordnetenhaus als Abgeordneter an und zwar für den Wahlkreis Gardelegen-Salzwedel. Er war Mitglied der freikonserativen Partei und in Folge seiner Neigung für die

innere Verwaltung langjähriger Mitarbeiter in der Budget-Kommission, in den Kommissionen für Kreis- und Provinzial-Ordnung u. A. Bei der Durchführung der Kreisordnung hat er dann auch im heimischen Kreise mitgewirkt.

Auch an literarischer Thätigkeit hat es nicht gefehlt. Abgesehen von der Vertheiligung seines Vaters in der Schrift „Heinrich Levin Graf Wisingerode, ein Württembergischer Staatsmann“, zu der er sich durch Kreistheile veranlaßt sah, veröffentlichte er in den preussischen Jahrbüchern und in der Zeitschrift für Socialpolitik verschiedene Aufsätze über Fragen der Steuerpolitik und Verwaltung. Sein eigentliches Arbeitsfeld und vollste Befriedigung fand er jedoch erst, als er nach seiner Wahl zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen im Jahre 1876 sich in regster Mitarbeit bei der Organisation der neuen Provinzial-Verwaltung betheiligen konnte. Es ist ja bekannt, daß der Erlaß aller grundlegenden Bestimmungen zur Ausführung der Provinzialverwaltung angehenden Gesetze Aufgabe des Provinzial-Ausschusses und Provinzial-Landtages ist. Von der Entscheidung beider hängen auch alle Geld-Aufwendungen ab. Vorbereitung und Ausführung der Beschlässe aber ist Sache des Landesdirektors (Landeshauptmannes) und der ihm beigegebenen oberen Beamten.

Schon die erste Einrichtung der neuen Preussischen Verwaltung, welche sich nur an die schon vorher im Jahre 1872 begründete Landamtenverwaltung anlehnen konnte, stellte an organisatorisches Geschick und Arbeitskraft erhebliche Anforderungen. Als aber dann der Kreis der Aufgaben der Provinzial-Verwaltung sich durch die Gefeggebung der Folgejahre fortgesetzt erweiterte, erlangte auch diese Verwaltung selbst in allen Provinzen erhöhte Bedeutung. Wir erinnern nur an die auf dieser späteren Gefeggebung beruhende Erweiterung der fürstliche für Hilfsbedürftige, Jrene, Blinde, Taubstumme, Epileptische, an das große Gebiet der Wegeverwaltung, an die Zwangszerziehung Verwahrlöster, an das Kleinabwesen, an die Förderung der Landwirtschaft und vor Allem an die Durchführung der sozialpolitischen Gesetze, die landwirthschaftliche Berufsgesellschaft und die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. Die den Kommunalbeamten zu Gute kommende Wittwen- und Waisenverorgungs-Anstalt unserer Provinz beruht auf der eigenen Initiative der Provinzialverwaltung und erweist sich eben jetzt als eine erhebliche Hilfe.

Wir glauben nicht, daß auf irgend einem dieser Gebiete unsere Provinz hinter andern zurückbleibt, sind vielmehr der Meinung, daß bei aller Schonung der Steuerkraft der Provinzeingewohnten auf verschiedenen Gebieten, so z. B. dem der Pflege der Jrene und Epileptischen, Mustergültiges geleistet worden ist, und find auch der Ueberzeugung, daß unter den Wännern, die an der Erreichung dieser Ziele mitgearbeitet haben, keiner ist, der nicht dankbar dem Landeshauptmann das Hauptverdienst an der so glänzigen Entwicklung der Verwaltung zuerkennt.

Graf Wisingerode zeigte in seiner Amtsführung neben einem hohen Verständnisse für die wirthschaftlichen, geistigen und stitlichen Bedürfnisse der Bevölkerung eine hervorzuhebende Gabe, eine jede Sache in ihrer Tiefe, im Zusammenhange mit den Endzwecken des Staats- und Volkslebens zu erfassen und sie gleichzeitig bis in die kleinsten Einzelheiten zu durchdringen. Wie demnach alle seine Maßregeln von jenem Geiste getragen wurden, der von selbst zur Unterordnung der Persönlichkeit unter die idealen Ziele der Gesamtheit führt, so hat er diesen Sinn, den echten altpreussischen Beamtenfinn, auch auf die große Schaar seiner Mitarbeiter zu übertragen gewußt, die ihn hoffentlich dauernd auf ihre Pfadlosger weiter werden werden.

Erschöpft ist übrigens die Thätigkeit, welche unser Landeshauptmann während seiner Dienstzeit für die Gesamtheit geleistet hat, durch seine Arbeiten für die engere Provinzialverwaltung nicht. Wir wissen, daß er neben Betheiligung an verschiedenen vaterländischen Unternehmungen, auch auf dem Gebiete des Vereinslebens innerhalb der Provinz und darüber hinaus, sich besonders solchen Bestrebungen zugewendet hat, welche irgendwie seine provinzialen Aufgaben unterstützen konnten. Es würde zu weit führen, dem Einzelnen nachgehen zu wollen: Daran aber müssen wir noch erinnern, daß er auch als Vorkämpfer des Vorstandes des Evangelischen Bundes weiteren Kreisen bekannt geworden ist. In welchem Sinne er den Aufgaben dieser Vereinigung dient,

dafür dürfen wir uns auf seine Jedermann zur Verfügung stehenden Eröffnungsreden bei den General-Versammlungen des Bundes, unter Anderen auf die in Magdeburg gehaltenen, berufen. Wir wissen von ihm selbst, daß seine Treue gegen das Evangelium jede persönliche Feindseligkeit ausschließt und daß hier wie überall zugleich seine Vaterlandsliebe die Triebkraft seines Handelns bildet.

Wir wünschen dem Herrn Landeshauptmann, der nicht nur als Beamter, sondern auch als Mensch sich die höchste Achtung aller derer erworben hat, die antwortlich oder außeramtlich mit ihm zusammen kommen, noch lange Jahre eines fried- und freudvollen Privatlebens. B.

Locales.

* Merseburg, 20. Januar 1900.

*** In der hiesigen Kunstausstellung** sind an neuen Bildern von v. Freytag-Lorington, Abend, E. Weichberger, Am Gardasee und „Herbsttag“, M. Merker, Via Appia und von Bunte, Wassermühle und „Sommermorgen“ ausgestellt.

*** Postkalisches.** In Ponape und Yap (Carolinen-Inseln) und Saipan (Marianen-Inseln) sind Reichs-Postanstalten eingerichtet worden. Diese Postanstalten nehmen vorerst lediglich gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druckfachen und Baarenproben sowie Zeitungsbestellungen an. Auf dieselben Gegenstände erstreckt sich auch die Ausgabebefugnis. — Die neuen Bestimmungen über die von Civilanwärtinnen für die mittleren Stellen des Post- und Telegraphendienstes nachzuweisende Schulbildung (Weise für Untersekunda) sind bekanntlich dahin erweitert worden, daß auch das Reifezeugnis einer Preussischen Mittelschule mit 9 Jahreskursen oder einer dieser gleichwertigen Lehranstalt fortan genügen soll. Diese Anstalten geben ihren Schülern eine weitestgehende höhere Bildung, als dies die Elementarschulen vermögen, und berücksichtigen dabei die Bedürfnisse des praktischen Lebens in weitem Umfang, als das oftmals bei höheren Lehranstalten geschieht. Solcher Mittelschulen gibt's zur Zeit nicht allzu viele; unseres Wissens nur in folgenden Orten: in Altenstein, Altna, Berlin, Cöln (Rhein), Dessau, Dresden, Freiberg (Sachsen), Hameln, Linden bei Hannover, Hirschberg (Schlesien), Kiel, Königsberg (Preußen), Lübeck, Metz, Mühlhausen (Elß), Neumünster, Posen, Stettin, Wernigerode und Wilhelmshafen. Leider ist die hiesige gehobene Knabenschule diesen Lehranstalten nicht gleichzustellen. Vielleicht nimmt der Magistrat unserer Stadt Veranlassung, den Lehrplan dieser Schule zu vervollkommen. — Anwärtner für die höhere Postaufbahn werden, wie wir an dieser Stelle wiederholen, in absehbarer Zeit nicht wieder angenommen werden, da der Bedarf noch auf Jahre hinaus gedeckt ist. In diesem Sinne hat sich auch der Staatssekretär v. Bobbelski in den kürzlich stattgehabten Verhandlungen der Postkommission dem Abgeordneten Eichhoff

gegenüber ganz ungewogen ausgesprochen. Wir raten daher jungen Leuten davon ab, bezügliche Bewerbungen bei den Postbehörden zubringen.

(Eingefandt.) Sehr oft hört man Klagen über die billigen Getreidepreise; demgegenüber muß man sich wundern, daß sich der Landwirt nicht andere nützbringende Einnahmequellen zu verschaffen sucht. Hier, wo der Grund und Boden sich zum Gemüsebau ganz vorzüglich eignet, dürfte eine Gemüsetroderei nicht fehlen, umso mehr als die Nachfrage nach Dörrengemüse fortwährend steigt. Man darf hierbei nicht an die hiesige Gegend denken, wo man fast immer grünes Gemüse erhalten kann, sondern man muß den Bedarf der Marine, Militärspiesanstalten, Krankenhäuser und großen Fabrikskade ins Auge fassen, wo trockenes Gemüse in großen Posten konsumiert wird. Bis jetzt bestehen in Deutschland 12 leistungsfähige Anlagen dieser Art, welche zusammen 150000 Centner Gemüse verarbeiten. Nach dem Ausweis dieser Fabriken bezahlen dieselben folgende Preise und sind die Ernteergebnisse in hiesiger Gegend nach mehrjährigem Durchschnitt von W. Gloede in Leipzig, Connerwig, früher Direktor der Gemüsetroderei Großheringen und Erbauer der Gemüsetroderei Naumburg a. S., wie folgt zusammengefaßt. Es ergeben pro Morgen (1/2 Hektar):

Table with 2 columns: Crop type and Price. Includes items like Stangenbohnen, Schoten, Blatt-, Knollen- und Wurzelgewächse, Spinat, Weißkohl, Wirsingkohl, etc.

Diese Angaben hat Herr Amtsrat Scheele in Schladebach, welcher im Gemüsebau sehr reiche Erfahrungen besitzt, als nicht zu hoch bestätigt. Die hieraus zu gewinnende gute Bodenernte dürfte die kleinen und großen Landwirthe, sowie Gemüsegärtner veranlassen, sich bei einem derartigen Unternehmen zu beteiligen, welches den Zweck hat, das Gemüse zu dörren und zu verwerten. Wenn die Erntezeit des Gemüses kommt, muß man doch auch wissen, wohin man solches zu angemessenen Preisen schafft. Durch das jahrelange Dörren von Gemüse hat man jetzt ein ganz vorzügliches Produkt und eine gute Abnahme bei großer Nachfrage bekommen. Nachstehend findet man eine Rentabilitätsberechnung über eine derartige Dörreanlage von 120 Morgen. Auf diese 120 Morgen kommen 480 Anthelle à 100 Mk. Der Bau und die Einrichtung der Fabrik nebst Grundstück (welches an den Schienenstrang der Königsmühle hier kommen soll) kosten 80000 Mk. Zur Beschaffung dieser Geldmittel wird aufgenommen eine Hypothel

von Mk. 32 000 werden ausgegeben 480 Anthelle à 100 Mk. Mk. 48 000 Mk. 80 000 welche übertragbar sind. Der Inhaber seines Antheiles ist berechtigt, aber nur in dringenden Fällen verpflichtet, 1/3 Morgen mit Gemüse zu bebauen. Die Tilgung der aufgenommenen Hypothel erfolgt in 10 Jahren.

Table titled 'Rentabilitätsberechnung.' with columns for 'Anbaufläche' and 'Erlös aus dem Verkauf'. Includes sub-tables for 'Der Ueberschuß von 13 696 Mk. ist zu verwenden:' and 'Der Ueberschuß von 13 696 Mk. ist zu verwenden:'.

Erwähnt sei nur noch, daß in Naumburg die größten Güter der Umgegend als Gulau, Gohfeld, Jamitzrode, Kuckulau, Kreibitzsch, Forta etc., sowie einige Stadtgutsbesitzer beteiligt sind. Dagegen liefert Groß-Jena und Umgegend fast ausschließlich nur für das Gurkenverhandels, welches später hier ebenfalls errichtet werden soll. Die Campaigne dauert in der Regel vom 15. Juli bis 15. Dezember.

Provinz und Umgegend.

* Köhlschau, 17. Januar. Gestern in den Mittagsstunden entliefe sich die einige zwanzig Jahre alte Tochter des Grubenarbeiters Päßold hier selbst durch Erhängen. Während ihre Mutter dem Vater das Mittagessen nach der Grube trug, ist das arme, krank darniederliegende Mädchen aufgestanden, hat ihr schwarzes Kleid angezogen, sich noch mit einem Sträußchen geschmückt und ist dann in den Tod gegangen. Auf einer Karte, die sie in die Nähe des Thortorres gelegt hat, sollen die Worte: „Herzlichen Glückwunsch!“ gefunden haben, woraus man schließen muß, daß sie die That in einer pöblichen Geistesumnachtung ausgeführt hat. Die so schwer heimgefuhrte Familie wird hier allgemein bedauert. — Die Masern, die wie schon gemeldet, in Wiskersdorf ausgebrochen sind, haben sich so ausgedehnt, daß nur zwei Familien noch ihre Kinder, drei an der Zahl, zur Schule schicken können. Die sonst so leichte Kinderkrankheit tritt ziemlich heftig auf und hat auch fogar Erwachsene nicht verschont. Ein Kind ist derselben bereits erlegen, und verschiedene andere schweben noch in Lebensgefahr. Auch in Schladebach soll in einigen Familien dieser unheimliche Gast schon eingekerkert sein. * Saßwedel, 19. Januar. Seit einigen

Tagen ist der Vorkriegende und Kassirer der hiesigen „Vereinigten Kranken- und Begräbniskasse“ von hier abwesend, ohne daß man über seinen Verbleib Auskunft erhalten konnte. Mehrere Kranke, denen am Sonntabend das fällige Krankengeld nicht ausgezahlt wurde, machten den übrigen Vorstandsmitgliedern Anzeige, worauf diese am anderen Tage eine Revision der Bücher vornahm. Es stellte sich hierbei heraus, daß diese keine Lebenszeit gewöhnen. Viele ältere Rechnungen, von denen man annahm, sie seien längst bezahlt, stehen noch aus. Auch sind von dem Reservefonds, der auf der hiesigen Sparkasse belegt ist, mehrfach Beträge abgehoben worden. Beträge über die Veranschlagung dieser Beträge sind nicht vorhanden. Der bei der Revision in der von ihm verwalteten vereinigten Kranken- und Begräbniskasse aufgedeckte Fehlbetrag ist rund 2000 Mk. Unangenehm ist die Unzulänglichkeit für die übrigen Vorstandsmitglieder, weil diese veramtet haben, in den vorgeschriebenen Zwischenräumen die Prüfung der Bücher und der Kasse vorzunehmen und jetzt unter Umständen für den Schaden haftbar gemacht werden können.

* Laucha, 19. Januar. Gestern erschoss sich hier in seinem Hause der in den 40er Jahren stehende Geschäftsmann M. Wegemund unbekannt. * Kloster-Ransfeld, 19. Januar. Gestern früh gegen 8 Uhr verunglückte auf den Freizeleben Schächten bei Leimbach der Bergmann Karl Knorr von hier durch niedergehendes Gestein. Nur als Leiche konnte der Verunglückte hervorgezogen werden. Eine Witwe und 3 unermöglichte Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers. Die anderen vier Kameraden des Verunglückten kamen mit leichten Verletzungen davon. * Dronhig, 18. Januar. Im Bärenzwinger des Fürstlich Schönburgischen Schlossgartens sind junge Bären angekommen. Es wird vermutet, daß die Bären diesmal drei Junge georfen hat.

Wer Seide braucht verlange Muster von der **Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.** Größte Fabrik v. Seidenstoffen in Sachsen Kgl., Grossherzogl. u. Herzogl. Hoflieferant. Specialität: **Braultkleider.** Musterlager. 2628) Frau Bertha Naumann, Merseburg.

Kathreiner's Malzkaffee besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Es ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz, und jedenfalls d. beste Ersatz für Bohnenkaffee. **Zur gefl. Beachtung.** Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Spezialarztes D. Bogdanoff in Wald Schweiz bei.

Zwangsversteigerung. Montag, d. 22. Januar 1900, Mittags 12 Uhr, werde ich an Ort und Stelle in Creppau **1 Kuh und 10 Stück div. Schweine** (235 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sammelplatz: Gemeinde-Gasthof in Creppau. Merseburg, 18. Januar 1900. **Reitenbeil,** Gerichtsvollzieher f. l. A.

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Gasthause zu Blößen folgende dort eingestellte Gegenstände als: **1 Sopha, 1 Kommode und 1 Spiegel.** (237 Merseburg, 20. Januar 1900. **Lauchnitz,** Gerichtsvollzieher. In **Bad Lauchstädt,** Pächterverbindung mit Halle u. Merseburg ist ein kleines Haus mit schönem Laden u. Garten, direkt am Kurpark gelegen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch die **Annoncen-Expedition von (232 F. C. Demand in Bad Lauchstädt.**

Anmeldungen auf Kauf-ruben für die nächste Campaigne nimmt entgegen (200 Herr Paul Göhlisch, Merseburg, Neumarkt. Zuckerfabrik Schafstädt. 750 000 Mark sind, in Posten getheilt, auf Vork zum billigen Zinsfuß auszuleihen. Näheres durch **H. Silberberg, Halberstadt.**

Eine schöne ruhige Wohnung 1. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, auf Wunsch mit schönem Garten, zu vermieten u. per Juli od. Oktober zu beziehen. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl. (148

Wohnung für ein älteres Ehepaar od. einzelne Dame passend, ist zu vermieten Näheres Expedition d. Kreisblattes. **Behrling gesucht.** 174) Oskar Klappenbach, Bäckermeister, Lindenstraße 2.

MAGGI 5 10 12 16 25 für 4 Personen, 2 Portionen, 2 Portionen, 2 Portionen, 2 Portionen. **DIE GUTE SPARSAME KÜCHE** Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaaren-Geschäften und Drogerien.

SEIDENSTOFFE für Braut- und Gesellschaftskleider. Schwarze, weisse und farbige, von M. 0.50 — M. 16.50 p. Mtr. Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewinches umgehend und franco. Seidenhaus Michels & Cie., Kgl. nied. Hofl. vorm. Freund & Thiele, Leipzig, Markt 13.

1 Lehrling gesucht zu Oftern. Sofort Lohn. **Kreisblatt-Druckerei.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 1000 ca. 80 Sorten 35 Pfg., 100 versch. überseeische Mk. 2 bei **G. Zehmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis. **M. 3000.** — p. a. kann jeder verdienen, d. d. Verk. v. **Cigarr.** a. Händl., Wirthe etc. f. e. altren. **Samburg, Cigarr. F.** Off. u. R. 7264 an D. Eisler, Hamburg.

Pension! Knaben, welche von Oftern ab das hiesige Gymnasium besuchen sollen, finden bei mir **gute Pension.** Pensionspreis pro Jahr 540 Mk. **von Michaelis.** 234) Major a. D., **Globigaustr. 11 a. 1. Etage.**

Zwei oder drei Pensionäre nimmt auf **Domsen,** Lehrer an den Französischen Stiftungen. **Halle a. S., Moritzwinger 9.**

Stollwerek'sche Brust-Bonbons seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von **Husten und Heiserkeit.**

Königlich Preuss. Lotterie.

Durch das Ableben des Königl. Lotteriezinsnehmers Herrn H. Schröder tritt in heftiger Einnahme keine geschäftliche Störung ein.
Merseburg, 20. Jan. 1900.
Die Königl. Lotterie-Einnahme.

Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt (101)
F. C. Demand,
Lauchstädt.

Deutsche Hausfrauen

beschäftigen Sie uns wenigstens während des Winters und bestellen Sie uns: Leinwand in allen Breiten, Bettzeuge in weiß und bunt, Tischtücher u. Servietten, Decken, Hands, Küchens-, Schürer- u. Staubtücher, Leinwandtücher, Kleiderleinen u. i. v. Fertige Wäsche. Wäiter u. Preise postfrei. Von 20 Mark ab freie Zufriedung. Nicht Nachnahme. Viele Anerkennungen.
Bereinigtes Handweberei **Scholtzke** und **Großhans**. Geschäftsstelle in **Linderode i. V.**

Militär-Stammrollen,
Gefellungs-Ordres,
Steuer-Reklamations-
Formulare

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Mitteilungen

gesucht für die Monate Februar u. März zum **„Berliner Lokal-Anzeiger“**. Näh. i. d. Expedition des Kreisblattes.

Empfehle echt römische und deutsche **Violinsaiten:**
Viola, Cello, Contrabaß, Zither und für alle anderen Instrumente stets am Lager bei **Hugo Becher.**
NB. Vogen für sämtliche Instrumente werden bezogen und repariert.
D. O. (2193)

Nutz- und Brennholz-Auktion.

Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr.
versteigere ich im Grundbesitz **Neumarkt 56** hiersebst freiwillig: ca. 50 **Rüftern** (starke u. Zugdüme), ca. 10 **Eichen**, ca. 10 **Mtr. Scheitholz** und ca. 40 **Mtr. Abraumkrei** meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, 20. Januar 1900.
238) **Faudnit**, Gerichtsvollzieher.

Nutzholz-Verkauf

der **Oberförsterei Schenditz.**
Montag, d. 22. Jan. cr.,
Vormittags 10 Uhr
in **Leisner's Waldhaus** bei **Salle a. S.**
Aus dem Schutzbezirk **Dölauer-Saide**, Schlag: **Fagen 72 a**, 1208 **Riefen** - Stämme I/V. **AL** mit 816 fm., 3 **Birken** - Stämme IV. V. **AL** mit 150 fm.
Aufmaßregister gegen Abschriftgebühren bei dem Unterzeichneten. Die Hölzer bitte ich vorher zu besichtigen. (146)
Schenditz, den 12. Januar 1900.
Der **Förstmeister:** Westermeyer.

Wintergarten.

Halle a. S.

Am 1. Februar:
Maskenball.



van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass **van Houtens Cacao** für den täglichen Gebrauch allen anderen betrüblich vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. **van Houtens Cacao** wird nur in den bekannten Bleichbächen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Paul Exner,
Rößmarkt 12. empfiehlt **Rößmarkt 12.**
Ball- u. Tanzschuhe für Herren und Damen in allen diversen Lederarten: **Lack, Chevreau etc.**
Costümische in allen Farben, liefern auf Bestellung in jedem gewünschten Stoff nach Maß in kürzester Zeit und billigen Preisen.
Neberziehen von **Tanzschuhen** in jeder Ausführung schnell u. sauber in eigener Werkstätte.

Dr. Thompson's Seifenpulver.
spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan**.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Weniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in **Düsseldorf**.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Stoffgattung, z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.**
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hoflieh. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) **I. Bonn a. Rhein.**

Holz = Auktion
in **Reipisch.**
Mittwoch, den 24. d. M.,
von Mittags 12 Uhr an,
werde ich im **Blossfeld'schen** Gehöft zu **Reipisch** dem **Frl. Blohfeld** gehörige
40-50 Stück
Erlen und Rüstern
öffentlich meistbietend verkaufen.
Bedingungen vor dem Termine.
Merseburg, 16. Jan. 1900.
233) **Fried. M. Kuntz.**

Stahlpanzer-
Geldschranke,
feuer-, fall- und diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges (255)
J. C. Pechold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

Holzverkauf
in der **Oberförsterei Schenditz.**
Freitag, d. 26. Jan. cr.,
Vorm. 8 1/2 Uhr,
im **Distr. 8 (Frobitz)** des **Schutzbezirks Merseburg:**
4 **Eichen**-Stämme = 730 Fm., 85 **Eichen** u. **Rüftern**, Stämme = 4250 Fm., 13,2 **Hdt. Rüstern**-Stangen IV./V. **CL** und 47 **Hdt. do. Bandflüde** I./II. **CL.**
Dasselbst aus der **Totalität Distr. 7, 9 und 10:**
1,20 **Hdt. Rüstern**-Dammerstiele und 22,2 **Hdt. Weiden**-Schuppenstiele.
Von ca. 11 Uhr ab im **Restaurant „Augarten“** **Neumarkt:** ca. 2100 **rm** **Reißig** II./IV. **CL**, 24 **rm** **Dornen** und 41 **rm** **Schelte**.
Die **Brennhölzer** bitte ich vorher zu besichtigen. (220)
Schenditz, den 18. Januar 1900.
Der **Förstmeister:** Westermeyer

Ritterg. Schkopau
178) giebt ab:
lebende **Fasanenhähne**, **schlachtb. Puter**, **Peking-Enten** zur **Zucht**, **später Bruteier.**

Frisch geräucherter Heringe
empfiehlt **Max Faust.**
240)

Dienstag und Mittwoch frische Rindskaldauen
zugleich empfehle:
geräucherter Speck, **Roth- u. Leberwurst**,
à **Pfund 60 Pfg.**,
bei **Abnahme** von 6 **Pfd. 3 Mark.**
241) **K. Kellermann.**

ff. Speiserübensaft
à **Pfd. 15 Pfg.**, mit **Himbeerge**schmack à **Pfd. 25 Pfg.**
ff. Candisyrup
à **Pfd. 16 Pfg.**
ff. Honigsyrup
à **Pfd. 25 Pfg.** (3915)
Paul Göhlich, Neumarkt.

13.500.000 Flaschen
bis jetzt
Consum.
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.
FRANKFURT a. M.
Gegründet unter dem Protektorat der **Königl. Italien. Regierung.**
Auf die **Zischweinmarken** und **2. Klasse** sind:
Gloria roth. 70 Pfg.
Gloria weiss. 70 „
Gloria extra roth. 85 „
Perla d'Italia roth. 100 „
Perla d'Italia weiss. 100 „
Flora roth. 115 „
Chianti roth. 125 „
Perla Siciliana 1/2 Ltr. 200 „
Marsala. 200 „
Vermouth di Torino. 200 „
wird die **Stummelfant** des **P. T. Publilum** aus dem **Grunde** gefeiert, weil die **Weine** in **Veräußerung** des **billigen** Preises **ganz außerordentlich preiswürdige** **Qualitäten** repräsentieren.
Zu beziehen durch:
Heinrich Schultze Jun.,
Colonialwaarenhdlg.,
Otto Teichmann,
Colonialwaarenhdlg.
Man achte auf die **Firma** und **(3905)** **Schutzmarke!**

20 000 Rote Betten
wurden verf., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. **Riffen** 12 1/2, **pracht. Hotelbetten** nur 17 1/2, **Herrschafsbetten**, 22 1/2 **M. Preisliste gratis.** Nichtpassige volle Betrag **retour.**
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12

Mk. 75 000
will ich, auch getheilt, auf **Hypothek** anlegen. **Vermittler** verbeten. **Krefittanten** wollen nähere **Angaben** an **Hnd. Wofie, Magdeburg** sub. **N. N. 237** einreichen.

Stadt-Theater in Halle.
Sonntag, den 21. Januar 1900,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
— **Fremdenvorstellung.** —
Abends 7 1/2 Uhr:
Abwärts-Gastspiel des **Charakter-**
tomikers G. W. Müller.
Der Raub der Sabinerinnen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel von **fr. Bozema Bradsky.**
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von **F. Strauß.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag, den 21. Januar 1900,
großes
Streich-Konzert.
(Familien-Abend.)
Ausgeführt vom **Stadt-Orchester** unter Leitung des **Stadt-Musik-**
Direktors Herrn Müller.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.
Nach dem **Konzert** (213)
Ball.

Casino.
Sonntag, d. 21. Januar 1900,
Abends 7 1/2 Uhr,
Großes humoristisches Concert,
ausgeführt vom **Trompeten-Korps** des **Herrn. Auf-Regt. Nr. 12.**
Dirigent: Stabstrommeter Pein.
Nach dem **Ball** 2 Uhr.
Entree **30 Pfg.**

Reichskrone.
Montag, den 22. Januar,
Abends 8 Uhr,
zur Erinnerung an die **Kaiser-**
Krönung am 18. Jan. 1871
zu **Verailles:**
großes patriotisches
Fest-Konzert
d. **gesamten Stadt-Orchesters.**
214) **Entree 30 Pfg.**

Kirchlicher Männer-Verein
der **Altenburg.**
Montag, den 22. d. M.,
Abends 8 Uhr
im **Saale** der „Herberge z. Heimath“.
Referat des **Herrn Predigers**
Heise: „Dienende Liebe in der
Pflege Epileptischer und Geistes-
kranker in Bethel bei Bielefeld.“
Gäste sind willkommen.
217) **Der Vorstand.**

Kirchl. Verein des Neumarkts.
Sonntag, den 21. Jan., Abends
8 Uhr. (188
wird die **Stummelfant** des **P. T. Publilum** aus dem **Grunde** gefeiert, weil die **Weine** in **Veräußerung** des **billigen** Preises **ganz außerordentlich preiswürdige** **Qualitäten** repräsentieren.
Zu beziehen durch:
Heinrich Schultze Jun.,
Colonialwaarenhdlg.,
Otto Teichmann,
Colonialwaarenhdlg.
Man achte auf die **Firma** und **(3905)** **Schutzmarke!**

Preuss. Beamtenverein.
Vorfeier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
und Königs
am
Donnerstag, d. 25. Jan. I. J.,
Abends 7 1/2 Uhr,
im **Saale** der „**Kaiser Wilhelms-**
Salle“.
225) **Der Vorstand.**

Merseburger Kunst = Verein.
Die **Kunst-Ausstellung** im **hiesigen**
Schloßgarten-Pavillon ist für die
Mitglieder jeden Sonntag
von 11 bis 2 Uhr und **jeden**
Wittwoch von 11 bis 1 Uhr und **von**
2 bis 4 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Der **Eintrittspreis** für **Nichtmit-**
glieder beträgt **20 Pfg.**
An den **übrigen** **Tagen** **Führung**
durch den **Aufseher.** **Eintrittspreis**
30 Pfg.
234) **Der Vorstand.**

Welt-Panorama.
Aegypten.
Cairo, Pyramiden von
Ghephen u. Cheops, die Sphinx,
Insel Philae, Nilparthien,
Solkstein.
226) **Hochinteressante Reise.**